Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 58. Hirschberg, Mittwoch den 21. Juli. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 13. Juli. In diesen Tagen wurde von dem Disziplinar-Hofe eine Anklage gegen den Landrath des Kreises Ratibor, Wichura, verhandelt. Nach dreistündiger Verhandlung wurde der Angeklagte wegen Amtsvergehen zur Entsetzung vom Amte und zu den Kosten verurtheilt.

Berlin, den 15. Juli. Se. Majestät der König sind heute Abend von Stettin gekommen und haben sich alsbald nach Potsdam begeben.

Berlin, den 16. Juli. Zu den Merkwürdigkeiten des Tages gehört, daß die Kreuzzeitung dreimal hintereinander von der Polizei mit Beschlag belegt worden ist. Die „Zeit" erklärt sogar, daß ihr jetziges Treiben durch die Verdächtigung der preußischen Regierung in der Zollfrage einen gradezu landesverrätherischen Charakter angenommen habe. Die Kreuzzeitung hat nun in Folge dieser unerwarteten Kalamität den Entschluß gefaßt, ihr Erscheinen bis dahin, daß die Gerichte über die wiederholte polizeiliche Beschlagnahme erkannt haben werden, zu sistiren.

Magdeburg, den 14. Juli. Der König und die Königin von Schweden, in Begleitung des Prinzen Gustav von Schweden, Herzog zu Upland, und der Prinzessin Jenny von Schweden, welche sich nach Bad Kissingen begeben, kamen gestern Nachmittag 2 Uhr von Hamburg hier an. Bei dem Aussteigen auf dem wittenberger Bahnhofe sprachen sie den Wunsch aus, die Stadt näher kennen zu lernen, an die sich so manche, auch für Schweden bedeutungsvolle historische Erinnerungen knüpfen. Sie fuhren deshalb, um in der kurzen Zeit wenigstens den merkwürdigsten Theil der Stadt in Augenschein zu nehmen, auf den Vorschlag des zum Empfange gegenwärtigen Herrn Landraths und Polizei-Direktors v. Gerhardt über den Alten Markt, den Breiten Weg hinauf, über den Domplatz nach dem Hotel zum Erzherzog Stephan, woselbst auf 3½ Uhr das Diner bestellt war. Von demselben machte Se. Majestät der König ohne alle Begleitung noch einen Ausflug zu Fuß durch die Stadt, besichtigte die den Domplatz umgebenden Gebäude, die katholische Kirche und den Dom und kehrte dann in das Hotel zurück, woselbst der Kommandant, Herr General v. Schlegell, der Herr Landrath v. Gerhardt und die beiden Direktoren der Wittenberger und Leipziger Eisenbahn, Regierungs-Assessor Mettke und Kaufmann Defoy, zur Tafel gezogen wurden. Um 5½ Uhr setzte die Königliche Familie ihre Reise auf der Leipziger Bahn weiter fort. (M. Corr.)

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 12. Juli. Neunzehn Mitglieder der zweiten Kammer haben heute dem Ministerium einen Protest gegen die octroyrte Verfassung mit der Erklärung übergeben, daß sie den Eid auf diese Verfassung verweigern. Dadurch ist auch diese Kammer beschlußunfähig und die Eröffnung derselben unwahrscheinlich geworden. — Die Herren Henkel und Gräfe sind heute früh unter Gensd'armeriebegleitung nach der Festung Spangenberg gebracht worden. Sie durften gestern noch einmal ihre Angehörigen sehen.

Hessen-Homburg.

Die über den Bahnhofverwalter zu Hamburg verhängte evangelische Exkommunikation hat nach einer Bekanntmachung des Generalstaatsprokurators für den Exkommunicirten den Verlust aller staatsbürgerlichen Rechte zur Folge.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 13. Juli. Die Demokratie hat unter den Augen des Bundestags ihr gewöhnliches Waldfest gefeiert und nur in sofern den veränderten Zeitumständen Rechnung getragen, als die festliche Wasserfahrt längs der Stadt diesmal unterblieb. Aber eine unabsehbare Menge wälzte sich zum „Wäldchen" hinaus. „Alle demokratischen Vereine", schreibt die N. Pr. Z., „zehn Stunden im Umkreise, Alles, was am Zuge Hecker's und am berüchtigten 18. September sich betheiligte, war da vertreten; die Orte Offenbach, Rödelheim, Bockenheim, Hanau hatten ihr ganzes demokratisches Contingent gestellt, an allen Orten erschollen Heckerlieder, überall waren Blousen, rothe Binden ꝛc. sichtbar, kurz es war eine vollkommene Heerschaar der Anarchie aus Stadt und Umgegend versammelt. Nachdem das Heckerlied und die Marseillaise hinlänglich gesungen waren, fingen die Demokraten an sich zu prügeln, und die Hiebe fielen so derb, daß einige halbtodt vom Platze getragen wurden. Unter dem Gesange der Marseillaise, des Heckerliedes und des Hängeliedes zogen die betrunkenen Volkskämpfer in die Stadt zurück."

Baiern.

München, den 13. Juli. Es ist schon früher eines Ministerialreskripts gedacht worden, durch welches die Lehrer aller Schulen angewiesen werden, die deutsche und insbesondere die bairische Geschichte so vorzutragen, daß in der Jugend das bairische Nationale geweckt und gefördert werde. Zur Charakteristik dieses Reskripts können folgende Einzelheiten desselben dienen: „Die Geschichte der neuesten Zeit hat wiederholt die providentielle Bestimmung Baierns in Deutschland kund gethan, indem es mehr als einmal der Revolution und den Gelüsten nach einer Zerreißung Deutschlands mit Entschiedenheit und Erfolg entgegen getreten ist."*) — „Der Baier kann stolz sein auf seine Geschichte,**) denn sie verkündet auf allen Blättern, wie Baiern nicht nur die eigene Wohlfahrt, sondern auch die übrigen deutschen Völker und des Reichs***) mit kräftiger Hand beschützt hat."****) — „Baiern hat durch sein Schwurgericht der rettenden That den Ausschlag gegeben zum Heile Deutschlands." „Bei jedem Unbefangenen, der es erkennt, daß dem eigenthümlich naturwüchsigen Charakter der deutschen Völkerschaften eine unitarische Staatsverfassung im Innersten widersteht, muß sich die Ueberzeugung feststellen, daß der Bestand eines selbstständigen kräftigen Baierns auch für die Zukunft wie bisher wesentliche Bedingung der Sicherheit, Wohlfahrt und Einigkeit Deutschlands sein wird," u. s. w.

Oesterreich.

Pesth, den 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Morgen 3 Uhr hier eingetroffen. Um 8 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Denkmals der gefallenen Krieger zu Ofen statt Se. Majestät, die Erzherzoge Albrecht, Karl und Ernst, über 40 Generale und sonstige zahlreiche militärische Notabilitäten, die Civil-Autoritäten und viele Tausende aus der Bevölkerung wohnten der erhabenen Feier bei. Das Denkmal besteht aus einer gothischen Kapelle in Säulenform und dem eigentlichen aus Bronze geformten Denkbilde, einen sterbenden Kämpfer, durch eine Engelsgestalt getröstet, darstellend. Der Sockel enthält auf 6 Tafeln die Namen der gefallenen 418 österreichischen Soldaten. Die Vordertafel trägt die Inschrift: „General Hentzi mit ihm Oberst Allnoch sammt 418 Tapfern starben hier den Opfertod für Kaiser und Vaterland. 1849." Alle Anwesenden, die seiner Zeit an der Vertheidigung von Ofen Theil genommen hatten, wurden zur Hoftafel gezogen. — Auch dem im ungarisch-siebenbürgischen Kriege gefallenen Oberst Losenau und dem russischen General Skariatine werden mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers, dem Ersteren in Karlsburg, dem Letzteren in Schäßburg, Denksteine gesetzt werden. Se. Majestät werden den Grundsteinlegungen beiwohnen. — Auf Befehl des Kaisers, welcher der Verbesserung der Straßen in Ungarn seine Aufmerksamkeit zuwendet, wird zum gemeinschaftlichen Zweck der Eisenbahn und Chaussee die Save bei Agram mit einer Brücke in die für die Eisenbahn schon früher bestimmte Linie und Nivelette übersetzt und zu deren Sicherung der Savefluß regulirt werden. Die wichtigsten Folgen dieser Kaiserfahrt sind indeß moralischer Art; der Riß, welcher durch den Bürgerkrieg entstanden, wird dadurch geschlossen. Die persönliche Erscheinung des Monarchen bildet ein Mittel, wodurch die volle Kraft des monarchischen Prinzips zur Geltung und Anerkennung gelangt.

Pesth, den 15. Juli. Der Kaiser trifft heute in Peterwardein ein. Aus Bosnien und Servien sind Civil- und Militär-Autoritäten zur Begrüßung des Kaisers in Belgrad angekommen. Auch der türkische Kaiser hat einen Muschir und zwei Feriks mit glänzendem Gefolge abgeordnet, um den Kaiser an der türkischen Grenze zu begrüßen. Aus Konstantinopel sind reiche für den Kaiser von Oesterreich bestimmte Geschenke nach Triest abgegangen.

In Agram werden zum Empfange des Kaisers, dessen Ankunft hier im September bevorsteht, bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen.

Das Kriegsgericht zu Herrmannstadt hat abermals mehrere an der ungarisch-siebenbürgischen Revolution betheiligte Individuen verurtheilt. Darunter wurde gegen zwei das Todesurtheil in contumaciam gefällt und vollzogen; sieben ehemalige k. k. Offiziere wurden zum Tode verurtheilt, diese Strafe aber bei zweien auf 10- resp. 4jährigen Festungsarrest gemildert, den übrigen wurde sie gänzlich nachgesehen. Anderen elf Personen wurde die Todes- und Festungsstrafe, welche über sie verhängt war, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers gleichfalls nachgesehen, ebenso das kriegsrechtliche Verfahren gegen 18 Individuen niedergeschlagen.

Schweiz.

Bern, den 10. Juli. Thiers befindet sich noch immer in Vevay. Da er einen regelmäßigen französischen, von dem schweizer Geschäftsträger zu Paris visirten Paß besitzt, so gehört er nicht in die Kategorie der politischen Flüchtlinge. Selbst die Anwesenheit der Herzogin von Orleans in einem

---

*) Ausgenommen in der bairischen Pfalz, wo das verhaßte Preußen die providentielle Bestimmung hatte, der Revolution nicht blos mit Entschiedenheit entgegen- sondern sie gänzlich niederzutreten.

**) Freilich; sagt doch die Inschrift eines Denkmals in München, daß jene 20000 Baiern in Rußland „für's Vaterland" erfroren sind.

***) Was giebts denn außer den „übrigen deutschen Völkern" noch für ein „Reich?"

****) Ist das vielleicht zur Zeit des Rheinbundes geschehen?

Behörde des Kantons Aargau hat der Bundes-Polizei Bedenken erregt.

Neuenburg, den 12. Juli. Folgende Mittheilung kann zur Charakteristik der Versammlung zu Valengin dienen. Sobald man Kenntniß von dem Londoner Protokoll hatte, unterzeichneten 5000 Neuenburger und eine Masse der das Land bewohnenden Fremden, welche das Andenken an die Wohlthaten des Königs bewahren, eine Adresse an den König, um ihm zu danken und ihm zu sagen, daß sie mit lebhafter Ungeduld der Rückkehr seiner Herrschaft entgegensehen. Fast alle Grund- und Häuserbesitzer von Neuenburg unterzeichneten dieselbe, nur 7—800 furchtsame Städtebewohner wagten es nicht. Die Radikalen beabsichtigten eine Gegendemonstration zu machen, und um zu ihrem Zwecke zu gelangen, warben sie 4000 Fremde an und gaben Jedem 1½ bis 5 Fr. für diesen Tag. Ungefähr 1000 revolutionäre Neuenburger stellten sich an die Spitze und auf diese Weise erlangten sie eine eben so große Anzahl als die royalistischen Bürger. Ja, um den Anschein der Menge noch zu vermehren, zogen sie 4mal auf dem Platze umher, wie bei einer Opern-Vorstellung. Nachher hat die radikale Partei überall ausposaunt, daß die ungeheure Majorität Neuenburgs die Republik haben wolle. Die revolutionäre Regierung ist in den Händen der Klubs. Wir erwarten unsere Befreiung in kurzer Zeit und in dieser Hoffnung ruft die Majorität der Neuenburger: „Es lebe der König!"

Frankreich.

Paris, den 12. Juli. Heute wurde auf dem Markte des Blancs-Manteaux die Statue des Präsidenten der Republik feierlichst aufgestellt. Der Zug bestand aus den Damen der Halle, den Lastträgern u. s. w. Zuerst wurde die Statue in die Kirche getragen, wo eine Messe gelesen wurde. Die Damen der Halle gaben dem Präsidenten der Republik zu Ehren einen großen Ball.

Das Allier-Departement ist noch ganz in den Händen der Demokratie. Die von dem Präsidenten der Republik erlassenen Gnadenakte haben dort keine besondere Wirkung gehabt. Drei Personen, die sich den Angriff auf den Kriegs-Minister hatten zu Schulden kommen lassen, sind verhaftet worden. Sie schützen Trunkenheit vor.

Paris, den 13. Juli. Das Schloß Amboise, in welchem sich Abd el Kader befindet, ist nun ebenfalls vom Fiskus in Besitz genommen worden.

Zu Lille ist das Bataillon Nationalgarden-Artillerie wieder bewaffnet worden.

Zu Lons le Saulnier hat die Polizei Medaillen mit dem Bildniß Heinrich V. konfiszirt.

Der Maire von Nantes hat den Straßen, welche nach der Februar-Revolution umgetauft worden waren, ihre alten royalistischen Namen wieder gegeben.

Zu Lonjumeau starb der durch seine typographischen Leistungen so berühmte Henri Didot im 88sten Jahre. Er war der Erfinder der von ihm genannten Polyamatypie (der zusammengegossenen Buchstaben), wofür ihm Napoleon den Orden der Ehrenlegion verlieh. Er war es auch, der gemeinsam mit seinem Vetter Firmin Didot die von 1790 bis 1793 ausgegebenen Assignaten zeichnete und stach.

Paris, den 14. Juli. Nach einer Verordnung des Ministers des Innern ernennt in allen Gemeinden von mehr als 3000 Einwohnern der Präsident der Republik selbst die Bürgermeister. In den kleineren Gemeinden geht die Ernennung vom Präfekten aus. Die rechtschaffensten, geachtetsten und befähigsten Bürger sollen zu diesen Aemtern berufen werden; denn die Auswahl eines guten Bürgermeisters ist eine fast sichere Bürgschaft für eine gute Gemeindewahl. Die Bürgermeister und Beigeordneten können übrigens auch außerhalb der Gemeinderaths-Mitglieder gewählt werden.

Der Präsident der Republik beabsichtigt, in Kurzem eine Reise nach Straßburg, für welche sehr strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Keine Person ohne Karte wird zu dem präsidentschaftlichen Zuge zugelassen und Damen sind ebenfalls ausgeschlossen. Der Zweck dieser Reise ist die Einweihung der Paris-Straßburger Eisenbahn. Alle Behörden müssen dabei in Uniform erscheinen.

Dem arabischen Häuptling Bu-Muza, der seit längerer Zeit in dem Fort Ham gefangen saß, ist es gelungen, zu entkommen. Derselbe ist von einem Müllerburschen, der Bedientendienste bei ihm versah, begleitet. Die Behörden sind eifrigst bemüht, seiner wieder habhaft zu werden.

Der Maire von St. Martin en Haut, im Rhone-Departement, hat angeordnet, daß an den Sonn- und Festtagen die Wirthshäuser seiner Gemeinde während des Gottesdienstes geschlossen bleiben müssen.

Paris, den 15. Juli. Vorgestern wurde der Todestag des Herzogs von Orleans durch einen Trauergottesdienst in der Kapelle zu Neuilly gefeiert. Derselbe war zahlreich besucht. — Auch die der Familie Orleans angehörige Domäne Dreux ist, mit Ausnahme des Familiengrabes der Orleans, von dem Fiskus in Besitz genommen worden.

Heute ist das St. Heinrichs-Fest. Die Legitimisten, welche diesen Tag als das Namensfest ihres rechtmäßigen Herrschers begehen, scheinen sich diesmal jeder öffentlichen Feier enthalten zu wollen.

Rouen, den 11. Juni. Heute wurde unsere Stadt in große Bestürzung versetzt. Das Dampfschiff l'Union, welches 700 Personen an Bord führte, sank plötzlich im Angesichte der Stadt unter. Augenblicklich stürzte sich eine Anzahl von Schwimmern in's Wasser, um zu retten, was zu retten war. Kähne und Fahrzeuge eilten zahllos herbei, und wie durch ein Wunder gelang es, alle dem Wasser Verfallenen vor einem sicheren Tode zu retten. Abends um 10 Uhr vermißte man nur noch zwei Personen, allein es ist nicht gewiß, ob sie in's Wasser gefallen waren.

Spanien.

Madrid, den 8. Juli. Das gegenwärtige Ministerium besteht aus lauter reinen Royalisten, die alle eine große Abneigung gegen die Kortes hegen und nur im höchsten Nothfall zu einer Einberufung derselben ihre Zuflucht nehmen werden. Dabei ist dieses Ministerium keineswegs unpopulär, sondern genießt vielmehr wegen der Rechtlichkeit seiner Mitglieder allgemeine Achtung. Ueberhaupt sind in den allermeisten Provinzen des Landes die Leute eher Widersacher als Anhänger des konstitutionellen Prinzips.

*

Griechenland.

Der von der Deputirten-Kammer, wie von dem Senate angenommene Gesetz-Entwurf, betreffend die heilige Synode, bestimmt, daß die rein religiösen und kirchlichen Fragen von den bürgerlichen und administrativen getrennt sind; in ersteren handelt die Kirche ganz unabhängig und in letzteren darf sie nichts ohne Zustimmung der Regierung unternehmen. Die Ehe wird als kirchlicher und als Civil-Akt betrachtet; der religiöse Theil ist ganz der Entscheidung der Kirche, der bürgerliche der Entscheidung der Civil-Behörden anheim gestellt. Die Ehescheidung wird zuerst von den Civil-Behörden und dann von der Kirche ausgesprochen.

Türkei.

Smyrna, den 30. Juni. Die Sicherheit in der Umgegend von Smyrna ist fast vollständig wieder hergestellt. Der berüchtigte Banditenführer Jany Katerdgi ist in die Gebirge zurückgedrängt, die bedeutendsten Mitglieder seiner Bande sind erschlagen und ihre Köpfe eingeliefert. Vor einiger Zeit schickte Jany Katerdgi an den Pascha ein Schreiben, worin er seine Unterwerfung ankündigte, wenn man ihn zum Polizei-Chef der Provinz machen und für seine Begnadigung zwei Mächte garantiren wollten. Statt der Antwort wurde eine Kolonne Militär geschickt, welche nach einem hartnäckigen Kampfe die Bande fast vollständig aufrieb und auch den Kopf des Sekretärs Katerdgis einbrachte. — Eine Stunde von hier hat ein bedeutender Heuschreckenfall stattgefunden. Die Heuschrecken lagen ¾ Fuß hoch.

Amerika.

Mexiko. Unsere republikanische Verfassung scheint am längsten gedauert zu haben. Wir erwarten täglich den Ausbruch einer Revolution, sei es von unten oder von oben. Präsident Arista soll entschlossen sein, das Beispiel Louis Napoleons nachzuahmen und sich zum Alleinherrscher der Republik zu machen. Es fehlen ihm nur Geld und Soldaten.

In Acapulco ist der nordamerikanische Konsul beschimpft und von den Behörden verhaftet worden, ein Vorfall, der leicht zu ernsthaften Differenzen mit der nordamerikanischen Regierung führen dürfte.

Ost-Indien.

Bombay, den 5. Juni. Die wichtigste Mittheilung vom Kriegsschauplatze in Birma betrifft die Einnahme von Bassein, welche am 19. Mai stattfand. General Godwin und Kommodore Lambert schifften sich mit 700 Mann Infanterie und der nöthigen Hilfsmannschaft am 17ten auf Dampfern in Rangun ein, landeten am 19ten gegenüber von Bassein und erstürmten die dortigen Verschanzungen. Die Engländer verloren 3 Todte; 7 Offiziere und 24 Mann wurden verwundet. General Godwin kehrte darauf nach Rangun zurück, wo in militairischer Beziehung Alles den günstigsten Fortgang hat. Die Birmanen scheinen entmuthigt; der Gouverneur, der sich bisher in der Umgegend versteckt gehalten, ist geflohen, doch fiel die Gemalin und ein Theil der Habseligkeiten des Gouverneurs von Dalla den Engländern in die Hände. Der Gesundheitszustand hat sich mit dem bereits erfolgten Eintritt der Regenzeit etwas gebessert; die bisherigen Verluste durch Cholera und andere Uebel waren bedeutend. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß kriegerische Operationen von Wichtigkeit nicht mehr nöthig sein werden, um der Herrschaft der Birmanen den letzten Stoß zu geben. Die Einwohner selbst verlangen, durch die Grausamkeiten der bisherigen Machthaber und ihrer Söldlinge erbittert, nach britischem Schutze, und überdies erneuert sich das Gerücht, daß der König von Ava todt ist. Ist ers aber auch nicht, so mag doch für die Dynastie Alompra's die letzte Stunde geschlagen haben.

China.

Hong-Kong, den 24. Mai. Man meldet die Einnahme von Kweilin, einer ansehnlichen Provinzialstadt, durch die Rebellen. Auch soll Tien-Teh seine bisherige Stellung im Hügellande aus Mangel an Proviant verlassen, die kaiserlichen Truppen angegriffen und ihnen eine Niederlage beigebracht haben. Unterhandlungen, welche die Regierung mit ihm angeknüpft, hatten keinen Erfolg gehabt.

Richard's Abentheuer.

(Silhouetten nach dem Leben. Von l'Astülü.)

(Fortsetzung.)

Man lernt sich nirgend schneller kennen, und schließt sich nie enger an einander, als auf Reisen. Die Kontraste zwischen dem jugendlich aufstrebenden und dem etwas pedantischen Charakter fanden in dem lebensfrohen des Hanoveraners eine glückliche Vermittelung.

In Pilnitz stieg die Gesellschaft aus. Richard entfaltete Landkarte und Notizbuch, und diente den Gefährten so zuverläßig als ein einheimischer Führer. Der Porsberg, das nächste Ziel, nahm die Kräfte gleich anfangs sehr bedeutend in Anspruch, besonders keuchte der Geschäftsmann unter der Last der Prozente, welche das Kapital seiner Leidenschaftslosigkeit und behäbigen Lebensart in einem respektablen Embonpoint ihm eingebracht hatte.

„Machen Sie es wie ich!" rief Richard ihm zu, welcher von der stechenden Sonne gedrückt eine höchst ergötzliche Metamorphose mit seiner Kleidung vorgenommen hatte. Burnus und Rock erst über den Arm geschlagen, dann an einer Schnur um den Nacken gehängt und gleich Normas Oberpriester in Leinewand gekleidet, das Halstuch à la Masaniello in langer Schleife herabhängend, und daneben die Karte und Notizen geknüpft, welche er alle zehn Schritte zu Rathe zog, so wandelte er neben dem Nassauer, welcher sich von ihm über die Eigenthümlichkeiten seiner Heimath erzählen ließ.

Endlich ist die schwere Aufgabe gelöst. In Schweiß gebadet landet das Kleeblatt auf der Spitze des Berges, und bringt dem edlen Gambrinus dankbare Opfer, welche freudig aus der Tiefe des Kellers in den Aether der Freiheit emporsteigen, um gleich darauf wieder in ewige Nacht zu versinken.

Nach eingenommener Stärkung steigen die Reisenden das Belvedere hinan, das im Innern ein königliches

Jagdzimmer enthält, auf dem Plateau aber eine mit geringer Ausnahme nach allen Seiten offene, entzückende Aussicht bietet.

„Nun, meine Herren," ergriff Richard das Wort, „finden Sie den Lohn der Mühe entsprechend? Besonders Sie, mein Herr Haideländer, der Sie sich kaum des Besitzes eines Nadelknopf-Hügels rühmen können? Ich kenne unser Riesengebirge ziemlich in allen Theilen, aber einen Standpunkt wie den hiesigen, ohne selbst die Elbe in Rechnung zu bringen, wüßte ich dort nicht anzugeben. Denn auf den Höhen zweiten Ranges wird der Blick durch das Katzbachgebirge eingeengt, und auf dem Hochgebirge verschwindet das Jenseits in ein verworrenes Chaos. Grotesker und im Einzelnen schöner zwar ist das Panorama der Heinrichsburg, dagegen fehlt ihm die Menge der rings auftauchenden Ortschaften."

„Welch' üppige Fülle überhaupt wogt in der ganzen Landschaft! Wie das alles so goldig glänzt, vom Ziegeldache bis zum Elbspiegel hernieder! Wie es duftig athmet, vom Nadelbaum bis zur schwellenden Matte! Wie die letzten Morgennebel emporsteigen, gleich den Liebesseufzern von feuchten Purpurlippen! Nichts wild Zerissenes, düster Romantisches! Die sanft geschwungenen Hügelreihen des linken Ufers mit den weiten Ebenen, die ihnen zur Einleitung dienen, haben das Gepräge des Lieblichen, Anmuthigen, daneben auch des Wohlhabenden. Denn so weit das Auge reicht, stößt es auf fruchtbares segenverheissendes Land, bis es am Horizonte durch das höher steigende Gebirge abgegrenzt wird. Dazwischen in bunter, unendlicher Abwechselung Wiese und Wald, Feld und Dorf. Rechts hinab zieht sich der Elbstrom scheinbar aus dem Fusse des Berges hervor und zeigt in der Ferne das nebelumhangene Dresden, an seinem Wahrzeichen, dem Thurme der Frauenkirche kenntlich."

„Haben Sie uns," erwiederte der Nassauer, „eine Skizze dessen gegeben, was wir sehen, so lassen Sie mich einmal von dem sprechen, was wir nicht sehen. Denn ich liebe es, an die sinnliche Welt der Erscheinungen das zu knüpfen, was darüber hinaus liegt. Mir ist beim Besteigen eines Berges immer zu Muthe, als wenn mit jedem Schritte nach oben mein Wissen in gleichem Maaße sich ausdehne, und als könne ich das unsichtbare Innere, die letzten Gründe alles dessen, was mein leibliches Auge sieht, gleichzeitig mit durchschauen. Phantasterei werden Sie, verehrter Diener des Merkur, vielleicht mein Treiben schelten; um aber Ihre Begriffe zu corrigiren, erlauben Sie, daß ich Ihnen eine Andeutung gebe, wie ich es meine:

Da denke ich mir nun, wie die Bewohner da unten thätig sein mögen, die einen ihr Tagewerk treibend, die andern die Leidenschaften befriedigend. Im Büreau drüben sitzt der Aktenmensch mechanisch die Copia decreti expedirend; auf dem Felde schlägt der Bauer die Sense an, die Halme niederzulegen. Näher bei uns bindet der Fischer den Kahn los, während der Dampfer an ihm vorüberschießt. Fröhlich zieht der Wanderer in die Berge hinein, an dem Mütterchen vorbei, welche dem Walde einige dürre Reiser entführt hat. Links verdumpfen auf Pirnas Sonnenstein die Gefangenen in der Irrenzelle, oder schauen im Hofe sich bewußtlos in die ausgebrannte Sonne ihrer Augen. Im Wirthshaus füllt der Wirth die Gläser schon wieder, und inzwischen knallt in der Ferne die Büchse des Wilddiebs, ächzt der Baum unter der Axt des Holzfrevlers. Sehen Sie, wie die Buben hinter der Schule dem Vogelfange nachgehen, indessen die Mütter an der Hausthür die Schwächen der Nachbarschaft beklatschen. — Sehen Sie, meine Herren, so bringt man Leben in das todte Gemählde, das nun doppelt an Reiz gewinnt.

Auf sie alle, die da unten ihr Wesen treiben, richtet aus der Höhe sich gleichzeitig mein Blick, und erkennt das endlose Gewirr, das ringsum läuft und schwirrt, sich zu entwirren sucht, und immer tiefer verstrickt. Und Keiner ahnt, daß er von hier aus belauscht wird, ich selbst vergesse fast, daß aus der Tiefe herauf, oder von anderen Bergen herüber Blicke nach mir sich richten, daß über ihnen und mir und Allen ein Auge wacht, das noch mehr, als den Erdball überschaut, eine Hand den Faden hält, an welchem alle Verwickelungen ihre Lösung finden, eine Macht regiert, welche die Thätigkeit des Friedens und die Raserei der Leidenschaft gleichmässig für ihre Zwecke lenkt, und dem Menschen Grenzen setzt, von denen der überfluthende Strom der Gefühle, Entschlüsse und Handlungen in das vorgezeichnete Bett zurückgedrängt wird. Wie mag er, der auf einem so hohen Berge steht, und doch allen seinen Kindern so nahe ist, (menschlich geredet) bisweilen lächeln über ihre Bemühungen für kleinliche Zwecke, wie sehr das sinnlose Jagen nach einem Abgrunde beklagen, den sie bei ihrem Standpunkte allerdings nicht eher gewahr werden, als bis sie im Begriff sind hinabzustürzen."

Die Phantasien, welche auch den allezeit muntern Geschäftsmann ernster gestimmt hatten, wurden von dem Wirthe unterbrochen, welcher sich freundlich der Mühe unterziehen wollte, seine Gäste in der Umgegend zu orientiren.

„Gestern," erzählte er, „waren so viel Fremde hier, daß sie nicht bloß das Belvedere zum Erdrücken füllten, sondern auch Kopf an Kopf die Treppe hinab standen."

„Wie kam das? fragte der Kaufmann.

„Sie waren aus der ganzen Umgegend hier zusammengeströmt, um die Sonnenfinsterniß zu beobachten."

Dies Wort durchzuckte den Gelehrten wie ein electrischer Schlag, und neue Klagen strömten über seine Lippen.

„Bei dieser Gelegenheit hat Ihre Kasse sich gewiß am wohlsten befunden, und möchte mindestens alle Wochen

einmal Sonnenfinsterniß haben," unterbrach der Kaufmann die Jeremiaden.

„Und das von Rechtswegen. Denn mit dem übrigen Verdienste ist es den ganzen Sommer hindurch nicht weit her. Ein großer Theil der Reisenden kehrt schon in Pillnitz ein, und geht dann über den Berg, ohne etwas zu genießen. Die möchte ich mir schon noch gefallen lassen. Aber mit den Damen ist es nicht zum Aushalten. Machen sie Nachmittags aus der Umgegend eine Parthie nach dem Porsberge, so bringen sie Zwieback und Kaffee mit und wundern sich, wenn ich etwas für das Kochen verlange."

„Tout comme chez nous," lachten die drei Reisenden a tempo: „Die Frauen sind sich überall gleich."

„Oder sie kommen in der Hitze schweißtriefend und lechzend an, verlangen schleunigst — ein Glas Wasser und ziehen weiter."

„Das würde ich mir aber dann bezahlen lassen," meinte Thiemann."

„Da möchte man jeden andern Gast unberücksichtigt lassen, und alles, was man in der Hand hat, wegwerfen, um den neuen Ankömmlingen zuzuspringen. Und was hat man für Lohn? Schiefe Gesichte wenn man nicht augenblicklich zu Diensten steht, oder das Wasser einmal nicht unmittelbar aus dem Brunnen kommt. Wenn ich Damen kommen sehe, dann lähmt mir allemal ein Schrecken die Glieder, und" — —

„Herr Wirth! bringen Sie uns doch eine Flasche Wasser und drei Gläser!" rief eine zarte Stimme unter uns.

„Da, hören Sie? Sie mögen rufen, soviel sie wollen, ich komme nicht eher zum Vorschein, als bis ich mich erholt habe. Denn es wäre ja unverantwortlich, wenn ich Sie, meine verehrten Gäste, nicht mit allem, was Sie hier sehen, genau bekannt machen wollte."

„Kellner mir zwei Flaschen Rothwein!" ertönte ein neuer Ruf von mehreren fidelen Männerstimmen.

„Sollen sogleich bedient werden!" erwiederte der nervenschwache Damenfeind, und war mit drei Sätzen seinen „werthen Gästen" aus den Augen, ihnen überlassend, die Namen der Ortschaften auf der Orientirungstafel selbst aufzusuchen. — —

Auf der Westseite stiegen die Drei den Berg hinab, und gelangten nach einer Stunde an die Grundmühle, der Professor immer die Spitze führend.

„Diese Mühle," hob der schlesische Cicerone an, bildet den Schlüssel zu dem liebethaler Grunde, und dadurch zu der ganzen sächsischen Schweiz. Machen Sie sich, meine Herren, gefaßt auf den Uebergang aus der lachenden Anmuth der Fluren in die wilde Zerissenheit des düstern Gesteins. Sie treten in einen Grund, der früher so eng war, daß man die oberen Felsränder bequem durch ein Brett verbinden konnte. Die Wesenitz hat nach und nach ein immer breiteres Bett darin sich ausgewaschen, das Meiste aber haben die Menschen zu der bedeutenden Erweiterung beigetragen. Denn wie Sie sehen, sind auf beiden Seiten Arbeiter mit Sprengen und Bearbeitung des Sandsteins beschäftigt, welcher zu Thürgerüsten, Mühlsteinen, und andern Gegenständen sich vortrefflich benutzen läßt. Darauf aber muß ich Sie aufmerksam machen, daß Sie sich wohl in Acht nehmen mögen, ein Werkzeug der Arbeiter, besonders ein eisernes, zu berühren; Sie müßten es sonst mit dem Beutel büßen. Noch weniger aber will ich ihnen rathen," — —

In diesem Augenblicke krachte in einiger Entfernung ein Schuß, welchem erst dumpfes Dröhnen mit wildem Zischen, dann lange anhaltendes, scharfklingendes Rollen folgte. Der Professor, den die Begierde nach den pittoresken Schönheiten des Grundes ohnedem schon immer einige Schritte vorausgetrieben hatte, war nicht länger zu halten. Mit hitziger Eile jagte er voran, um das Schauspiel der in den Fluß hinabgesprengten Felswand so zu sagen aus der ersten Hand zu genießen.

„Lauft zu!" rief er den Gefährten mit einer Stentorstimme zu, als er bei einer Wendung sie gemächlich hintennach kommen sah.

Erschrocken zuckte Richard zusammen. „Da haben wir's," jammerte er, das hat der gute Professor von seiner Eile. Hätte er nur einen Augenblick noch auf meine Worte gehört, so würde ihm das Unglück nicht begegnet sein. Jetzt wünsche ich ihm nur eine wohlgefüllte Börse — oder wehe uns allen Dreien."

Verwundert schaute der Hannoveraner den Redner an.

„Wovon reden Sie denn? Was soll unserem Kameraden zugestoßen sein? Dort läuft er ja frisch und munter wie ein lustiges Reh."

„Da sehen Sie nur um sich, wie die Arbeiter nach dem Unglücklichen zustürzen, und ihn gleich an weiterer Eile verhindern werden!"

Vor und hinter den Reisenden wurde es lebendig, alles lief nach der Richtung hin, von welcher der bedenkliche Zuruf erklungen war. „Lauf' zu!" tönte es in der Nähe, „Lauf' zu!" klang es in der Ferne. Von den Klippen und steilen Vorsprüngen herab, aus der Tiefe abgearbeiteter Halden herauf strömte die Menge, jeder Punkt, jede Zacke, jedes Horn schien plötzlich Leben bekommen zu haben, und wie auf den Befehl eines Berggeistes die Schaaren alle sich in Bewegung zu setzen. Jubelnd frohlockten die Nächsten, mit ängstlichen Mienen flogen die Entfernteren herbei. Bestürzt stand der Professor still, um nach dem Grunde dieser räthselhaften Erscheinung zu fragen, während Richard herbeieilte, um ihn traulich zum zweiten Male vor Unbill zu schützen, denn schon hatte ein drohender Haufen stämmiger Buschen um ihn sich gesammelt, und noch jagten immer neue Arbeiter aus den vielfach verschlungenen Gängen des Grundes herbei.

„Was giebt's denn, lieben Leute?" frug der Professor, „daß Ihr plötzlich alle wie Besessene rennt?"

„Was es giebt?" nahmen zehn Stimmen zugleich das Wort, „das werden Sie uns sagen, Sie haben uns gerufen."

„Ich? Es ist mir nicht in den Sinn gekommen. Was hätte ich denn mit Euch zu thun?"

„Das wollen wir eben wissen und sind nicht umsonst hierher gekommen."

„Ich wiederhole Euch, daß ich nichts mit Euch zu schaffen, und Euch auch nicht gerufen habe. Darum laßt mich in Ruhe und geht Eurer Wege!"

„Oho, da hat's gute Wege. Glaubt der Herr aus der Stadt etwa, daß er zum Spaße bloß so mir und dir nichts uns alle von der Arbeit wegrufen kann?" ergriff einer der Vordersten das Wort, indem er dem Bedrängten noch einen Schritt näher trat, und drohendes Murren im Kreise sich hören ließ, hier und da auch eine Faust sich ballte. „Wir kennen unsere Gerechtsame, und Jeder der den Grund betritt, muß sie auch kennen, dafür ist die Warnung drüben in Hinter-Jessen groß und breit ausgehangen. Darum reden Sie, warum Sie uns gerufen haben, und wenn Sie im Guten nicht wollen, dann werden wir Sie zwingen!"

„Zum Henker mit Euch und Euren Gerechtsamen, die ich nicht kenne, da ich vom Porsberge, und nicht von Jessen komme. Jetzt habe ich den Spaß satt. Laßt mich los, oder es wird nicht gut!"

Aber zum Loslassen schienen die Leute wenig Lust zu haben. Im Gegentheil drangen sie heftiger auf den Aermsten ein, und es entstand eine Scene, der ähnlich, von welcher die Elbbrücke am gestrigen Nachmittage Zeuge gewesen war, und welche ein um so schlimmeres Ende hätte nehmen können, als keine Schutzwache sich in der Nähe befand, wenn Richard nicht im entscheidenden Augenblicke angekommen wäre, um das Mißverständniß aufzuklären.

Lange dauerte es, ehe er sich durch den wirren Knäuel hindurchgearbeitet, länger, ehe er in dem wilden Geschrei sich Gehör verschaffen konnte, weil man glaubte, er wolle gewaltsam sich seines Genossen annehmen.

Als es ihm endlich gelungen war, denselben zu erreichen, und durch Pantomimen des Friedens nothdürftig Schweigen herzustellen, wandte er sich an die Menge, und sprach: „Ihr seid im vollen Rechte, lieben Leute."—

„Was?" schrie der Professor, „treten Sie auch auf ihre Seite? seit wann ist es erlaubt, einen harmlosen Reisenden wie Straßenräuber anzufallen?"

„Still, still!" beschwichtigte Richard nach beiden Seiten, während ein neuer Tumult auszubrechen drohte. „Bedenkt, daß dieser Herr nicht weiß, was im Grunde Brauch ist. Ich war eben im Begriff, ihn damit bekannt zu machen, aber bei seinem schnellen Voraneilen hörte er mich nicht mehr, und stieß den verbotenen Zuruf, welcher uns Beiden galt, aus, ehe ich ihn warnen konnte.

Sie müssen nemlich wissen, Herr Professor, daß das Wort: „Lauf' zu!" die Loosung ist, welche ein Steinbrecher ausruft, wenn er während seiner Arbeit in Lebensgefahr kommt. Sobald die Steinbrecher diesen Ruf hören, werfen sie sogleich ihre Werkzeuge hin, und laufen schnell dem Orte zu, von dem er herkommt, um ihren Kameraden zu helfen. Wenn nun ein Anderer, der kein Steinbrecher ist, so ruft, und sie also dadurch verleitet werden, ihre Arbeit vergeblich liegen zu lassen, so muß er sie für die verlorene Zeit entschädigen. Die eben erst erfolgte Sprengung mußte die Arbeiter besonders auf die Vermuthung bringen, daß Ihr Ruf wirklich von einem Verunglückten ausgehe. „Ist's nicht so, lieben Leute?"

„Ja, ja," rauschte es im ganzen Kreise umher.

„Dies Recht ist den Arbeitern im liebethaler Grunde gesetzlich verbürgt. Es sind ihnen bestimmte Grenzen gesetzt, wie weit sie denjenigen verfolgen dürfen, welcher der Strafe entlaufen wollte, und er muß diese ohne Barmherzigkeit erlegen, wenn er vor dieser Grenze eingeholt wird. Fürsten haben dies Recht respektirt und die Geschichte weist ein Beispiel auf, wie selbst der Landesherr, König August III.,*) diese Strafe erlegen mußte. Sie werden sich demnach auch wohl Ihrer Verpflichtung nicht entziehen können."

Dem Professor fing an sehr unheimlich zu werden. Da er sah, daß hier kein weiterer Ausweg blieb, so frug er mit verdrießlicher Miene, welche Summe man von ihm verlange.

Seine Widersetzlichkeit hatte die Leute erbittert, sie verlangten 5 Thaler, welche unter Alle vertheilt, sich allerdings sehr zersplittert haben würden. Durch Richards Vermittelung gaben sie sich jedoch mit der Hälfte zufrieden.

„Nun aber, meine Herren," schloß der Nassauer den tragikomischen Zwischenakt, „wünsche ich Ihnen glückliche Reise. Sachsen hat mich so unfreundlich aufgenommen, daß ich ihm für immer den Rücken kehre. Gestern hätte ein: „Halt auf!" mich fast ins Gefängniß gebracht, und heute muß ich für ein: „Lauft zu!" Strafe bezahlen. Ich gehe nicht einen Schritt weiter, leben Sie wohl!"

Vergebens bemühten sich Richard und der Kaufmann, ihn seinem Entschlusse untreu zu machen. Während die Arbeiter lachend sich wieder in die Brüche zerstreuten, ging der Professor nach der Grundmühle zurück, von wo ein

*) Er machte sich einmal den Spaß, rief, indem er oben am Rande des Felsens zu Pferde hielt, plötzlich: „Lauf' zu!" und ritt davon, als die Steinbrecher auf ihn zugelaufen kamen. Doch ließ er sich vor der Grenze noch einholen, bezahlte nicht nur seine Strafe, sondern ließ die Steinbrecher auch nach Pillnitz kommen, und ihnen dort soviel Bier geben, als sie nur trinken konnten, wobei er sie lobte, daß sie ohne Ansehen der Person auf ihre Gerechtsame hielten.

Führer ihn nach Pillnitz und das nächste Dampfschiff nach Dresden bringen sollte.

3. Rendezvous wider Willen.

Verstimmt wateten die Beiden, welche den Rest der Gesellschaft bildeten, im Sande des Grundes fort, die sonderbaren Gestalten bewundernd, in welche Wasserfluthen der Urzeit und das Wetter der späteren Jahrhunderte den Sandstein gebracht, und welche gleich Thürmen, Brücken, Orgeln u. s. w. emporragen, ohne daß eine geschäftige Phantasie bisher ihnen Namen aufgezwängt, wie in Adersbach und Weckelsdorf.

Nach einer Viertelstunde, standen sie bei der Lochmühle vor dem fürchterlich schönen Anblick, welchen die über das Felsenwehr herabstürzende Wesenitz in dem zu enger Schlucht zusammengeschrumpften Grunde gewährt.

„Leider müssen auch wir uns hier trennen,“ ergriff Richard das Wort, nachdem sie eine gemeinschaftliche Erfrischung eingenommen. „Sie beabsichtigen, direkt nach der Bastei zu gehen, während ich noch einige Partieen vorher durchzumachen gedenke. Nach Anleitung des Vaters der sächsischen Schweiz, des Pastor Götzinger in Neustadt, habe ich mir einen Reiseplan entworfen, an welchen ich mich streng zu binden wünsche.“

Die Felsentreppe zur Linken stiegen Beide hinan, dann ging der Kaufmann nach Süden, der Schulmeister wandte sich östlich.

Immer höher stieg die Sonne hervor, und sandte ihre Strahlen senkrecht auf den einsamen Wanderer herab. So gering sein Gepäck war, so seufzte er doch zur Genüge unter der ungewohnten Last, und es war daher ein Glück zu nennen, daß er bald wieder in einen Grund trat, in welchem der Schatten ihm labende Kühlung bot.

Lassen wir ihn einstweilen seinen Weg verfolgen, auf dem er eigensinnig auch die am wenigsten bekannten Punkte aufsucht, und sehen wir uns nach einer Gruppe von Reisenden um, welche eben in dem stattlichen Gasthause des nahen Dorfes Lohmen erscheint.

Eine glänzende Equipage hält im Hofe, und setzt ihren Inhalt aus vier Damen bestehend, in den Speisesaal ab. Nachläßig auf die Divans geworfen, mustern die Ankömmlinge wegwerfenden Blickes das für ein ländliches Wirthshaus höchst elegant zu nennende Mobiliar, machen sich lustig über Malerei-Garnitur des Zimmers, und verlangen voll Herablassung endlich die Speisekarte. In diesen Ton stimmte selbst die Einzige, deren Rosen noch nicht von der Zahl der Jahre gebleicht waren, frisch ein, und ließ an der Zofe, welche die noble Gesellschaft begleitete, schließlich ihren Unwillen darüber aus, daß sie nichts mehr zu tadeln wußte. Geduldig beantwortete das Dienstmädchen des Hauses alle Kreuz- und Querfragen über die Zubereitungsart der verzeichneten Speisen, beschaftete unverdrossen zwischen Küche und Salon, schaffte unermüdlich alle überflüßigen Bedürfnisse herbei, und servirte dazwischen unter tausend Chikanen die Tafel.

(Fortsetzung folgt.)

Dem Besucher
der Schlesischen Industrie-Halle zu Breslau
im Juli 1852.

Was Fleiß und Kunstsinn konnt' erfinden,
Was Regsamkeit und Wissenschaft gethan:
Soll Muth und Kraft in Dir entzünden —
Treu fortzugehn auf der betret'nen Bahn.
Sobald Du eintrittst hier in diese Hallen,
Muß Staunen und Bewund'rung Dich umwallen.

Hier wird Dir klar in diesen Räumen,
Daß Du ergreifen sollst was nahe liegt; —
Nur Forschen, Schaffen und nicht Säumen,
Weil fremder Schein Dich oft betrügt.
Was Du bedarfst, das siehst Du hier,
's ist Alles, wahrlich! Schlesien's Zier.

Mög' solcher Sinn, solch ehrenvolles Streben,
Dem Wohle Schlesien's ersprießlich sein;
Kunst, Handel und Gewerbe wieder heben —
Den Enkel segnend noch erfreun;
Die Zeit wird's der Geschichte anvertraun,
Wie rege Müh' des Volkes Glück will baun.

Hirschberg, den 18. Juli. Seit dem 28. Juni, also seit drei Wochen, haben wir (einen Tag ausgenommen) keinen Regen gehabt. Seit dem 8. Juli, also seit 10 Tagen, stand das Thermometer über 20° (zwischen 21 und 23). Heute Mittag 2 Uhr zeigte es im Schatten 24° und in der Sonne 45°. Allem Anschein nach wird dies warme Wetter noch nicht bald aufhören.

Hirschberger Mineral-Bad.

Bis zum 11. Juli c. befanden sich an Kurgästen bei dem hiesigen Mineral-Bade: 122 Personen, darunter 48 Fremde. — Zugetreten sind in der Woche vom 12. bis incl. den 18. Juli c.: 12 Personen, darunter 9 Auswärtige.

Die Bade-Liste weiset überhaupt nach: 134 Pers. Kurgäste, darunter 57 Auswärtige.

Ferner traten zu: 24 Personen durchreisende Fremde, die einzelne Bäder genommen haben.

Die Bade-Verwaltung.

(Nebst Beilage.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1sten Klasse 106ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 7929; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 64,586; 1 Gewinn von 500 Rthlr. auf Nr. 82,493 und 4 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 6027. 15,782. 32,157 und 80,054. Berlin, den 15. Juli 1852.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 9. Juli 1852.

1. Auf der Strafbank erschien der Kattundrucker Ernst Hurtig aus Breslau, angeklagt wegen einfachen Diebstahls, nach bereits 2mal erfolgter Bestrafung, und wegen Vagabondirens. Er hat ein Paar Stiefeln gestohlen. Der Angeklagte läugnete theilweise das Vergehen; es erfolgte die Vernehmung zweier Zeugen. Die Königl. Staatsanwaltschaft plaidirte, beantragte das Schuldig auszusprechen und den Angeklagten mit 3 Jahr Zuchthaus zu bestrafen, auch ihn demnächst eben so lange unter Polizeiaufsicht zu stellen. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahr unter Zurlastlegung der Kosten.

2. Vorgerufen wurde die unverehel. Joh. Therese Frömrich aus Cunnersdorf; sie ist angeklagt wegen eines verübten schweren und eines versuchten einfachen Diebstahls. Wegen gleichen Vergehens ist sie schon einmal bestraft. Sie hat in hiesiger Vorstadt einem 4jährigen Kinde auf freier Straße ein Packet mit verschiedenem Wäschinhalt gestohlen. Die Frömrich legte ein vollkommnes Bekenntniß ab. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte deren Bestrafung mit 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus, 3jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht und Zurlastlegung der Kosten. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahr 3 Monat Zuchthaus, sonst nach den gestellten Anträgen.

3. Der Inwohner und Böttcher Joh. Carl Ernst Theuner aus Schreiberhau, welcher wegen Holzdiebstahls schon 3mal bestraft worden, ist angeklagt wegen vierten dergleichen Vergehens. Er hat im herrschaftlichen Forstrevier eine Hopfenstange im Werthe von 3¼ Sgr. gestohlen. rc. Theuner bekannte sich für schuldig. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte: ihn zum Ersatz des Werthes und zu einer Geldstrafe von 13 Sgr., welcher im Unvermögensfalle ein Tag Gefängniß zu substituiren, und zur Kostentragung zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte nach den gestellten Anträgen.

4. Der Dienstknecht Carl Gottlieb Falkenhain aus Kapsdorf, Kreis Schweidnitz, erschien auf der Strafbank; er ist angeklagt wegen rückfälligen Vagabondirens, nach bereits erfolgter vielfacher Bestrafung wegen dieses Vergehens. Er ist am 1. v. M. zu Grunau arretirt worden, und bekannte sich für schuldig. Die Königl. Staatsanwaltschaft plaidirte und beantragte: den Angeklagten mit 4 Monat Gefängniß, nachheriger Detention in einer Correctionsanstalt zu bestrafen und ihm die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monat Gefängniß, sonst nach den Anträgen der Königl. Staatsanwaltschaft.

5. Der Färbergesell Eduard Alois Bär aus Breslau erschien auf der Strafbank, angeklagt wegen Vagabondirens und Bettelns. Er war der Vergehen geständig, und die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte dessen Bestrafung mit 1 Monat Gefängniß, nachherige Detention im Correctionshause und Zurlastlegung der Kosten; nach welchen Anträgen auch der Gerichtshof erkannte.

6. Jetzt erschienen auf der Strafbank
   a. die verehlichte Glasschleifer Paul, Johanne Christiane geb. Scholz, aus Schreiberhau;
   b. die verehlichte Schmied Unger, Henriette Rosalie geb. Giehrich, von dort.

Erstere ist angeklagt wegen wiederholten Diebstahls, nach schon erfolgter Bestrafung wegen gleichen Vergehens, und die Letztere wegen Hehlerei. Die verehlichte Paul hat ihrem Dienstherrn zu verschiedenen Zeiten rohe Glaswaaren entwendet, welche die verehlichte Unger stets angekauft. Die rc. Paul legte ein vollkommnes Geständniß ab, behauptete auch, von der mitangeklagten Unger zum Diebstahl verleitet worden zu sein, wogegen die Letztere das Vergehen der Hehlerei von sich zu wälzen suchte, indem sie hartnäckig behauptete: nicht gewußt zu haben, daß die angekauften Glaswaaren gestohlen gewesen. — Es wurden 6 Zeugen abgehört. Die Königl. Staatsanwaltschaft führte die Anklageschrift aus, beantragte das Schuldig auszusprechen und die rc. Paul mit 3 Jahr Zuchthaus und dann Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange, die rc. Unger aber mit 2 Jahr Zuchthaus, 2jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht zu bestrafen, und Beiden die Kosten zur Last zu legen. Zur weitern Vertheidigung wandten die Angeklagten nichts ein und der Gerichtshof erkannte nach erfolgter Berathung

   a. wider die rc. Paul, geb. Scholz, eine Zuchthausstrafe von 2 Jahr 6 Monat;

und b. wider die rc. Unger, geb. Giehrich, 1 Jahr Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahr, und legte Beiden die Kostentragung zur Last.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 11. Juli: Hr. Rüd, Kgl. Polizei-Kommissar, a. Breslau. — Hr. v. Jagemann, Prem.-Lieut. der reitenden Artill., a. Sagan. — Hr. v. Bogdanski, Rittergutsbes., a. Stupowo. — Frau Kantor Schröder a. Reibnitz. — Hr. E. Döring a. Modelsdorf. — Frau Lehrer Stephan a. Marklissa. — Hr. Hager, Getreidehändler, a. Breslau. — Den 12.: Hr. Koppi, Fleischermstr.; Frau Wollmäkler Jorasch; beide a. Breslau. — Hr. Bleißner, Tuchmachermstr., a. Neudamm. — Hr. Kalinke, Schullehrer, a. Krehlau. — Hr. Hagen, Kasernen-Inspektor, a. Schweidnitz. — Hr. Mahn, Mäkler; Hr. Hamann, Partikulier, mit Enkelsohn, Bruno Fuchs; Hr. Schindler; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Hanisch, Gutsbes., a. Herzogswaldau. — Hr. v. Pirch, Hptm. a. D., a. Neuenburg. — Hr. Heimann, Kfm., mit Frau u. Fam., a. Brieg. — Hr. M. Friedländer, Kommissionär, a. Breslau. — Hr. Schmiedel, Kgl. Justizrath, mit Frau Gem.; Frau Obrist-Lieut. v. Massow; sämmtl. a. Oels. — Hr. Markgraf, Brunnenmstr.; Hr. Titz, Brauer; beide a. Breslau.

Entbindungs-Anzeige.

3554. Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Agnes geb. Schmidt, von einem muntern Knaben, zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Klein-Aupa (Grenzbauden) in Böhmen,
den 19. Juli 1852.

Friedrich Blaschke, Weinschänk.

Todesfall-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung an Bekannte und Verwandte.)

Freitag, den 16. d. Mts., gegen 6 Uhr Nachmittags entschlief nach mehrwöchentlichem Krankenlager, sanft in dem Herren die Frau Seifensiedermstr. Charlotte Otto geb. Rückert, in einem Alter von 22 Jahren und 5 Monaten. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Landeshut, den 18. Juli 1852. 3595.

3497. **Wehmüthiges Andenken**
an mein geliebtes Kind
Gustav Eduard,
welches am 23. Juli 1851 in den Wellen der Bache seinen Tod fand.

Lieblich kehrt der Lenz mit seinen Blüthen wieder,
Täglich geht die goldne Sonne glänzend auf;
Aber ach! zu mir kehrst Du mein Sohn nicht wieder,
Schon ein Jahr mit großem Schmerz schloß sich Dein Lauf.

Grause Fluthen brachen Deine junge Blüthe
Und ich weine stets an Deiner stillen Gruft.
Weil Dich meine Seele herzlich liebte,
Wein' ich um Dich bis Gott mich auch abruft.

Ich glaube an ein wonnevolles Wiedersehen;
Das lindre, heile, meiner Seele Schmerz.
In tiefem Schmerz und Wehmuth harre ich der Stunde,
Die einst, geliebtes Kind, mir wiedergiebt Dein Herz.

Eichberg, bei Hirschberg, den 19. Juli 1852.

Die trauernde Mutter:
Johanne Caroline Artel.

Literarisches.

3549. **Bei A. Waldow in Hirschberg und F. A. Bürgel in Schmiedeberg ist vorräthig: „Rübezahl, der Herr des Gebirges." Volkssage aus dem Riesengebirge, erzählt für Jung und Alt. Preis 12½ Sgr.**

3527. Die hiesige Liedertafel hat den wohlwollenden Beschluß gefaßt, zum Besten unseres Frauenvereines im Hornig'schen Lokale auf dem Cavalierberge Mittwoch den 21. Juli d. J., Nachmittag 6 Uhr, ein **Konzert** mit Instrumentalbegleitung zu veranstalten. Unterzeichnete beehren sich hiermit sowohl alle Gönner und Mitglieder des Vereins, wie auch alle Musikfreunde zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen.

Hirschberg, den 14. Juli 1852.

Der Vorstand des Frauenvereins.

3529. Den 4. August
Sängerfahrt am Bibersteine
der Hirschberger, Friedeberger, Warmbrunner, Hermsdorfer und Seifershauer Liedertafeln. Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Schäfer.

3538. Christkatholischer Gottesdienst zu Friedeberg den 1. August **Punkt** 10 Uhr; (**nicht** den 25. Juli.)

3522. **Den 28. Juli Vormittags 9½ Uhr wird, will es der Herr, der Missionshülfsverein im Katzbach-Gebirge zu Hohen-Liebenthal sein Missions-Jahresfest feiern. Herr Superintendent Balke aus Jauer wird die Festpredigt, Missionsprediger Hübner aus Ostindien den Bericht halten. Alle Freunde der Mission sind dazu herzlichst eingeladen.**

Der Vorstand.

3518. **Der Missions-Hülfs-Verein im Riesengeb. feiert sein 19. Jahresfest, Mittwoch den 28. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, gefällts Gott, in der Kirche zu Stonsdorf und wird hierzu freundlichst eingeladen.**

3550. Den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen hiesiger Gegend zeigen wir hiermit ergebenst an, daß die Flachsbereitungs-Anstalt hierselbst mit dem Ankauf von Rohflachs begonnen hat, und ersuchen wir in Bezug des Verkaufes von Rohflachs, sich an den technischen Dirigenten der Anstalt, Herrn Trautwein, schriftlich oder mündlich zu wenden. Derselbe wird an den Tagen Mittwoch und Donnerstag mit Sicherheit in der Anstalt, seinem Wohnsitz, anzutreffen und gern bereit sein, in Betreff des Raufen, Kapellensetzen, sowie der weitern Behandlung des Flachses die nöthige Auskunft zu geben.

Die Flächse werden in diesem Jahre bei der Fabrik abgeliefert und für schnelle Expedirung gesorgt werden.

Hirschberg im Juli 1852.

Das provisorische Comité zur Errichtung der Flachsbereitungs-Anstalt bei Hirschberg.
Kießling. Rimann. Kirstein. Berger. Gebauer.

☞ Die Gevattersleute aus Sagan und Glogau erlauben sich dem Herrn Gevatter zum 21. Juli 1852 von Herzen alles Glück zu wünschen. Sie würden sich zwar sehr gern persönlich die Ehre gegeben haben, allein sie fürchteten noch schwärzer gemacht zu werden, als voriges Jahr. 3556.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3514. **Bekanntmachung.**
Das provisorische Comité der Actiengesellschaft für die Errichtung einer Flachsbereitungs-Anstalt hierselbst beabsichtiget in der hier erbauten Flachs-Dampf-Röste-Anstalt einen neuen Dampfapparat aufzustellen. Dieses Unternehmen wird in Gemäßheit § 29 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 mit der Aufforderung bekannt gemacht: etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei uns anzumelden.

Hirschberg, den 13. Juli 1852.

Der Magistrat. [Polizei-Verwaltung.

3511. Im Interesse des hiesigen geehrten Orts- und Fremden-Publikums wird dasselbe hiermit veranlaßt, während der Hundstage, als vom 23. d. M. bis incl. den 23. k. M., die hier Orts befindlichen Hunde sorgfältig eingesperrt zu halten, indem alle umherlaufend betroffenen Hunde von einem Freiknecht aufgegriffen und an solchen 5 Sgr. Fangegeld zu entrichten sind.

Warmbrunn, den 21. Juli 1852.

Königl. Bade-Polizei-Directorium.

3508. **Nothwendiger Verkauf.**

Die zu dem Nachlaß des Fleischermeisters Joh. Gottlieb Purschwitz gehörigen, in der Flur Cunnersdorf belegenen Feld- und Wiesen-Grundstücke, als:
1. die Parcelle Nr. 25 b, von 40 Morgen 123 □Ruthen Acker und Wiese, abgeschätzt auf 2161 rtl. 29 sgr. 2 pf.,
2. die Parcelle Nr. 168 c, von 6 Morgen 30 □Ruthen Acker, Wiese und Unland, abgeschätzt auf 154 rtl. 5 sgr.,
3. die Parcelle Nr. 229, von 39 Morgen 167 □Ruthen Acker, Wiese und Unland, abgeschätzt auf 2210 rtl. 18 sgr. 4 pf., sollen

am 11. November 1852, Vormittags 11 Uhr,

— in welchem Termine auch der Verkauf des zu dem Purschwitz'schen Nachlaß gehörigen Bäckerhauses Nr. 41 zu Boberröhrsdorf — Gasthof zur halben Meile — und des in dasiger Feldflur belegenen Feldgrundstücks Nr. 1 erfolgt, — an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gebote können auf einzelne Grundstücke, sowie auch auf das Ganze abgegeben werden.

Hypothekenschein und Taxe sind in der Registratur einzusehen.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich, zur Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 29. Juni 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2886. **Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten sub No. 32.
zu Seydorf belegenen, gerichtlich auf
8168 Thlr.
abgeschätzten, Johann Gottlieb Neugebauerschen jetzt Ephraim Hirth'schen Niedermühle nebst Zubehör, steht auf

den 8. Oktober 1852, Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Locale zu Hermsdorf u. K. Termin an.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf u. K. den 25. April 1852.

(L. S.)

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

3517. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.
Die Niedermühle Nro. 56.
zu Giersdorf, abgeschätzt auf
1645 Rthlr. 5 Sgr.
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 12. November 1852, Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

3507. **Auktions-Anzeige.**

Sonnabend, den 24. Juli, Nachmittags von 3 Uhr ab, werden die untenerwähnten Ortsgerichte in der Behausung der verstorbenen Schwager'schen Eheleute zu Giersdorf, deren Mobiliar-Nachlaß, bestehend in Kleidungsstücken und Hausgeräth, öffentlich versteigern.

Giersdorf, den 19. Juli 1852.

Die Ortsgerichte. Riesel.

3501. **Auction.**

Mittwoch den 28. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, werde ich im Gasthause zum goldenen Löwen: Betten, Möbel, Uhren, Zinn, Kleidungsstücke, Heu, eine Ziege und verschiedene Geräthe gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Schönau, den 17. Juli 1852.

C. Müller, Auctions-Commissar.

3506. **Bücher-Auktion.**

Montag den 2. August, von Morgens 9 Uhr ab, sollen Laubaner Gasse Nr. 270 ein Flügel-Instrument, so wie folgende litterarische Werke: Naturgeschichte für alle Stände, 7 Bde; Flora des Königreichs Preußen, 6 Bde.; Encyclopädie der menschlichen Anatomie, 2 Bde.; die Natur, ihre Wunder und Geheimnisse, 4 Bde.; Conservations-Lexicon, 4 Bde.; Monographie der Säugethiere, 10 Hefte; Stunden der Andacht, 7 Bde., öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Nachmittags von 1 Uhr ab kommt zur Auktion die Bücher-Sammlung des verstorbenen Rector emer. Paul, bestehend in philologischen Werken, orientalischen, griechischen, spanischen, italienischen, englischen und französischen Sprachlehren, wissenschaftliche Werke, Erdbeschreibungen, Naturkunden, mathematische, pädagogische, philosophische und theologische Werke u. a. m.

Löwenberg, den 16. Juli 1852.

Schittler, Auktions-Commissarius.

3521. **Mühlen-Verpachtung.**

Eine Mehl-Mühle an einer frequenten Straße gelegen, mit einem Mahlgange und Bäckereibetriebe, ist von Michaeli a. c. ab, unter sehr billigen Bedingungen zu verpachten. Wer nähere Auskunft darüber ertheilt, ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

3391. **Schmiede-Verpachtung.**

Die Dominial-Schmiede zu Siebeneichen ist nebst circa 5 Scheffel Acker zu verpachten.

Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Schlosse zu Siebeneichen anberaumt; wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Siebeneichen, den 7. Juli 1852.

Das Dominium.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3489. Eine Schmiede mit Handwerkszeug, worin 2 geräumige Stuben, 2 große Kammern, gewölbte Küche und Gewölbe, nebst einem Gemüsegarten und Krautacker, großer Hofraum, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres sagt die Exped. d. B.

3536. **Danksagung.**

Bei dem am 14. d. M. früh nach 7 Uhr entstandenen Brand-Unglück der im Jahre 1819 erst neuerbauten Wassermühle des Müllermstrs. Gottl. Müller sub Nr. 253 gelang es durch schnelles Herbeischaffen der Spritzen aus den Gemeinden Agnetendorf, Warmbrunn, Petersdorf, Giersdorf, Kaiserswaldau, Voigtsdorf, Crommenau, nebst deren Mannschaften, wie überhaupt durch wohlwollende zuvorkommende Hilfeleistung so vieler Edelgesinnten in kurzer Zeit dem wüthenden Elemente Einhalt zu thun, und sagen wir für diese aufopfernde Liebe, die Gott lohnen möge, Allen und Jeden im Namen der Gemeinde den innigsten und wärmsten Dank. Hermsdorf u. K. den 16. Juli 1852.

Die Ortsgerichte.

*

Anzeigen vermischten Inhalts.

Militär-Begräbniß-Verein in Hirschberg.

In der am 17. d. Mts. stattgefundenen halbjährigen Plenar-Versammlung des hiesigen Militär-Begräbniß-Vereins wurde den Mitgliedern Rechnung gelegt und zwar für das abgelaufene erste halbe Jahr 1852.

Das Ergebniß ist Folgendes:	rtl.	sgr.	pf.
am Schlusse des 2. halben Jahres 1851 blieb Bestand	338	26	—
hierzu Einnahme vom 1. Januar bis Ende Juni d. J.	41	5	3
Also am Schlusse des 1. halben Jahres c.	380	1	3
Ausgaben waren im Lauf desselben . . .	24	22	6
Es verbleibt also am 30. Juni c. Bestand	355	8	9

Dies bringen wir zur Kenntniß der Vereinsmitglieder und bemerken, daß: wenn jüngere Soldaten dem Vereine beizutreten Willens sein sollten,

a. die im Alter von incl. 30 bis 39 Jahren nur den 4ten Theil der seit dem Entstehen des Vereins gezahlten Beiträge, welcher gering ist, nachzuzahlen haben,
b. die bis zum 29sten Lebensjahre aber zu keiner Nachzahlung verpflichtet sind. Die gewöhnliche Beitragszahlung geht erst von demjenigen Monat an, in welchem sie dem Vereine zutreten.

Das Comité des Militär-Begräbniß-Vereins.

3535. **Nicht zu übersehen!**

Alle resp. Pfandgeber, welche bei mir Pfänder eingelegt haben, und die Zinsen darauf ½ Jahr und darüber im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum 15. August a. c. zu berichtigen, da nach Ablauf dieser Zeit alle die Pfänder, bei welchen die Zinsen nicht bezahlt sind, dem Königl. Kreisgericht zur Versteigerung überwiesen werden. Wer sein Pfand zu verkaufen Willens ist, fordere ich gleichfalls auf bis zu obigem Termin sich bei mir zu melden.

Hirschberg, den 20. Juli 1852.

A. Cuontz, conzess. Pfandverleiher.

3553. **Für Auswanderer.**

Bei meiner Abreise von hier nach Amerika kann ich nicht unterlassen, meinen Freunden und Verwandten Lebewohl zu sagen, und füge für Auswanderer einen guten Rath bei, nämlich jeder Auswanderer frage bei Ankunft auf dem Bahnhofe nach dem Gastwirth Herrn Beyer, welcher bei jedem ankommenden Bahnzuge gegenwärtig ist; dieser Herr wird einem Jeden auf jede mögliche Art behilflich sein und besitzt zugleich das billigste und beste Logis fast in ganz Hamburg, es heißt: „Stadt Galveston", Bleichergang Nr. 26, nahe am Hafen, und empfehle es ausdrücklich nochmals jedem Auswanderer, der nicht geprellt sein will.

Adressen an das Logir-Haus sind unentgeldlich zu haben bei Frau George in Schmiedeberg.

Friedrich George, Müllermeister;
Den 15. Juli 1852. z. Z. in Hamburg.

3540. **Die Abstempelung der Niederschlesisch-Märkischen Stamm-Aktien, sowie den Umtausch der bisherigen Coupons und Dividendenscheine gegen neue 4proz. Zinscoupons, besorgt Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

3533. In Bezugnahme der Insertion in Nro. 55 dieses Blattes sehe ich mich veranlaßt, einem geehrten Publikum zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß mein Bruder Ehrenfried, die von ihm besorgte Fracht von und nach Schweidnitz, in der Umgegend Schmiedebergs, bei seiner Abwesenheit nur dem Fuhrmann Holzbächer in Dittersbach den Auftrag gegeben, die etwaige Fracht zu besorgen, wo selbiger für reelle Bedienung sorgen wird.

Ober-Haselbach, den 15. Juli 1852.

August Hübner.

3512. Daß ich den Tischler-Lehrling Wilhelm Döring Sonntag den 11. huj. aus Uebereilung thätlich beleidigt habe, bereue ich und zeige zugleich hiermit an, daß die Sache heute schiedsamtlich ausgeglichen worden ist.

Hirschberg, den 14. Juli 1852.

Berndt, Steinarbeiter.

Feuerversicherungs-Anstalt Borussia in Berlin.

3534. In der am 28. Mai d. J. stattgehabten General-Versammlung der Actionaire der Anstalt, wurde das Resultat des Geschäftsbetriebes aus dem Rechnungsjahre vom 1. März 1851 bis ult. Februar 1852 veröffentlicht:

Aus dem Jahre 1850/1 wurden übertragen

	Rt.	Sgr.	Pf.
an Brandschaden-Reserve	49973	25	6
an Prämien-Reserve	66259	11	8
vom 1. März 1851 bis 29. Februar 1852 betrug die Prämien-Einnahme .	146030	22	3
bezahlt wurden für Schäden aus dem verflossenen Jahre	34211	22	8
für illiquide Schäden verblieb, nach Abzug der rückversichernden Gesellschaften, eine Reserve von	22766	6	9
an Prämien-Reserven wurden zurückgestellt für die laufenden Jahres-Versicherungen	54841	13	—
" " " " mehrjährigen Versicherungen .	20660	27	—

Der ausführliche Rechnungs-Abschluß liegt bei dem Unterzeichneten, welcher sich hiermit zur Uebernahme von Versicherungen bestens empfiehlt, zur Einsicht offen, auch werden daselbst Anträge und die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen gratis verabreicht, und jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Schmiedeberg im Juni 1852. Der Agent der Feuerversicherungs-Anstalt Borussia zu Berlin.

Oswald Beer.

3498. **Lokal-Veränderung.**
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bevorstehenden Markt in Friedeberg meinen Stand im Hause des Herrn Rathmann Scholz, an der Ecke des Marktes, haben werde. C. E. Wollstein.
Gebhardsdorf, den 16. Juli 1852.

3500. **Bekanntmachung.**
Einem hohen Adel so wie hochzuverehrenden Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich meinen Wohnort von Lomnitz nach Warmbrunn verlegt habe, und zwar in Nr. 270, der sogenannten Stadt Grünberg wohne. Ich bitte, mich mit allen, mein Fach betreffenden Aufträgen auch fernerhin hochgeneigtest beehren zu wollen, indem ich jederzeit das mir geschenkte Vertrauen durch solide Arbeit und reelle und prompte Bedienung zu rechtfertigen suchen werde.
Carl Heinrich Beyer, Maurer-Meister.

3532. Wiederholt warne ich meinem Sohn Robert Lochmann etwas zu borgen, weil ich für ihn nichts bezahle.
Gotschdorf. Johann Carl Lochmann.

Verkaufs-Anzeigen.

3516. Veränderungshalber bin ich Willens meinen Mittelgarten Nr. 61 zu Quirl zu verkaufen. Es gehören dazu 12 Scheffel Acker und Wiesen.
Carl Reimann in Buchwald.

3435. **Verkaufs-Anzeige.**
Ich beabsichtige mein in Cunersdorf, fünf Minuten von Hirschberg und ¼ Stunde von Warmbrunn am Wege dahin, freundlich am Zacken gelegenes Gut mit gut bestandener Erndte und Inventar zu verkaufen. — Käufer wollen sich beim Besitzer melden. Schreiber.

3515. **Verkaufs-Anzeige.**
Eine vorstädtische Besitzung in einem der angenehmsten Theile bei hiesiger Stadt, worin mehrere bequeme und freundliche Wohnungen, nächstdem aber auch
eine Restauration und Gesellschaftshalle
nebst mehreren anderen Räumlichkeiten und einem Garten rc. sich befinden, ist sowohl für einen Interessenten zu genanntem Geschäftsbetriebe, wie auch als ein gemüthlicher Wohnsitz für ruhige und stille Familien, zu sehr vortheilhaftem Kauf, angelegentlichst zu empfehlen.
Schweidnitz im Juli 1852. A. H. Tietze.

3513. **Freiwilliger Verkauf.**
Ich beabsichtige mein in Hochgiersdorf bei Schweidnitz unter Nr. 7 belegenes Bauergut, bestehend aus 60 Schffl. alt Maaß gut kultivirtem Acker, 6 Morgen Wiese, 3 Mrg. Busch nebst den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie dem todten und lebenden Inventarium, aus freier Hand, bei Anzahlung von 1000 rtl., sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei mir selbst.
Hochgiersdorf bei Schweidnitz.
Carl Scholz, Bauergutsbesitzer.

3526. **Verkaufs-Anzeige.**
In einer lebhaften Gebirgs-Kreisstadt ist sofort ein Gasthof unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Agent Hrn. Wagner in Hirschberg.

3520. Das von dem Tischlermeister Aug. Wilh. Bürgel zu Waldenburg besessene, in gutem Bauzustande sich befindende massive Haus, in welchem von jeher die Tischlerprofession lebhaft betrieben wurde und vortheilhaft dazu eingerichtet ist, sich auch gut für Feuerarbeiter eignet, beabsichtigen die Erben zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer, die Näheres zu wissen wünschen, wollen sich dieserhalb persönlich oder in portofreien Briefen erkundigen bei J. Aug. Dittrich in Arnsdorf bei Schmiedeberg oder Herrm. Bürgel in Waldenburg.

3505. Ein Haus im besten Bauzustande, worin Specerei- und andere Handelsgeschäfte mit Vortheil getrieben worden, auch 3 Stuben nebst 2 Stallungen, 2 Gärten und 2 Wagenremisen, ferner von allen herrschaftl. Lasten frei, mit todten und lebendigen Inventarium, stehet aus freier Hand wegen Familien-Verhältnissen baldigst zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei dem Commissions-Agent Mährlein in Ober-Harpersdorf.

3551. Eine Schankwirthschaft mit fünf Stuben und einem Tanzsaal, 20 Morgen Acker-Garten, die Gebäude in ganz gutem Zustande, in einem Kirchdorfe, ½ Stunde von der Stadt gelegen, ist veränderungshalber des Besitzers mit vollständiger Ernte und Inventarium sofort billig zu verkaufen und zu übernehmen. Anzahlung würden nur 1500 Thlr. erforderlich sein. Portofreie Anfragen übernimmt der Amtmann Geißler in Löwenberg.

3476. **Mühlen-Verkauf.**
Wir bieten die uns gehörige zweigängige Mehlmühle sub Nr. 2 zu Arnsdorf bei Schmiedeberg zum Kauf aus. Diese Mühle hat eine Wasserkraft von circa 30 Pferden, weshalb auch in der trockensten Zeit kaum die Hälfte des vorhandenen Wassers zur Betreibung der beiden Mahlgänge verbraucht wird; außerdem ist sie für den Geschäftsverkehr, in der Nähe der Erdmannsdorfer Fabrik und der Bleiche des Herrn Friese, vortheilhaft gelegen und dürfte sich auf Grund der erwähnten Wasserkraft auch wohl zu einer anderweitigen Fabrikanlage eignen.
Der Käufer kann sofort in Besitz der Mühle treten. Die Verkaufsbedingungen sind bei uns zu erfahren.
Schmiedeberg, den 15. Juli 1852.
Joh. Bothe und Sohn.

3552. Beim Dominium Nieder-Harpersdorf, Kreis Goldberg, stehen drei Zuchtsäue und ein Eber (großer Race) so wie einige funfzig Stück Brackschaafe zum Verkauf.
Das Wirthschafts-Amt.

3542. Düsseldorfer Mostrich in Krausen, so wie im Detail verkauft billigst A. Spehr.

3308. Einige Hundert Sack guter, trockner, gesunder **Hafer** sind zu verkaufen in Warmbrunn bei Carl Wilhelm Finger.

3510. Niederlage
Rathenower Brillen
bei *W. M. Trautmann in Greiffenberg.*

3524.

Spiegel

in Holz- und Gold-Rahmen, in größter Auswahl,

empfiehlt **C. G. Puder.** Ring 39.

C. Kühn's Zahnperlen-Ketten,

das sicherste u. vortrefflichste Mittel Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern und sie vor den so gefährlichen Krämpfen zu bewahren.

„Deren Erfolg ist durch viele Danksagungen und Atteste garantirt," und nur allein die Schnure in eleganter Karten-Verpackung zu 15 und 20 Sgr. und 1 Rthlr. zu haben in Hirschberg: bei J. G. Dittrich's Wwe., so wie auch in Liegnitz: Tilgner; Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn; Striegau: A. E. Winter; Schmiedeberg: Oswald Beer; Freyburg: C. A. Leupold; Greiffenberg: W. M. Trautmann; Bolkenhain: C. Jentsch; Bunzlau: Carl Baumann; Lauban: J. Nobiling; Wohlau: B. G. Hoffmann; Warmbrunn: Reichstein und Liedl; Landeshut: Carl Hayn; Freistadt: M. Sauermann; Reichenbach: F. W. Klimm. Niederlagen errichte ich in jeder Stadt eine. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

2570. **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.

3547. Ein Schreibsekretär schön gearbeitet (Roccoco) steht zum Verkauf bei Wieland, Priestergasse.

3541. **Sonnen- u. Regenschirme**

empfiehlt in größter Auswahl
die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung
Hirschberg. **H. Bruck.**

Approbirt von dem Hohen Kön. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre **1852.**

Doctor **Borchardt's** (Arzt in Berlin) aromatisch-medicinische

Preis eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens **6 Sgr.**

Kräuter-Seife.

2879. Bei der nunmehr seit Jahren rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit der Dr Borchardt'schen Kräuter-Seife empfiehlt sich dieselbe mit bestem Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten, sowie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in frischem, belebtem Ansehen und trägt somit zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch ☞ für **Bäder** ☜, und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.

Um leicht mögliche Verwechselungen mit von Concurrenten und Nachmachern ähnlich benannten Seifen zu vermeiden, wolle man übrigens beim Kaufe genau darauf achten, daß **Dr. Borchardt's** aromatisch-medicinische Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird und in

Schweidnitz nur bei **Adolph Greiffenberg**

zu haben ist, so wie in Bunzlau bei Carl Baumann, Freistadt: M. Sauermann, Glogau: Brettschneider & Comp., Goldberg: Gustav Pollack, Görlitz: H. F. Lubisch, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Grünberg, F. A. Franke jun., Haynau, A. E. Fischer, Hirschberg: J. G. Diettrich's Wwe., Hoyerswerda: Friedrich Braune, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: C. G. Burghardt, Lüben: C. W. Thiers jun., Muskau: Apotheker Buntebardt, Niesky: Birck & Comp., Sagan: Rudolph Balcke, Sprottau: T. G. Rümpler, Steinau: C. Zachler's sel. Wwe., Striegau: Robert Krause, und in Waldenburg bei C. G. Hammer & Sohn.

3531. **Neu angekommen**

sind Gardeser und Buglieser Citronen, Genueser Aepfelsinen, ächt ungarisch Pflaumen- u. Kirschmuß, gebackne Chatarinen- und ungarsche Pflaumen und Gothaer Cervelat-Wurst; auch empfehle ich wieder von heute ab neue saure Gurken.

J. G. Demuth. Langgasse.

3504. Das Dominium Heiland Kauffung offerirt 20 Stück Saugferkel, schöner Race, zum Verkauf.
Heiland Kauffung, den 15. Juli 1852.

3537. **Herren-Hüte**

in neuster Façon, erhielt wiederum
die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung
Hirschberg. **H. Bruck.**

3260. **Anzeige.**

In Striegau am Ringe ist in einem ganz feuersichren Hause ein sehr freundliches Quartier von 4 Stuben, Küche, Alkoven und nöthigem Beigelaß, an ruhige und solide Miether billig zu vergeben und bald, oder zu Michaeli zu beziehen beim Kaufmann Köhler.

Personen finden Unterkommen.

3545. Ziegelstreicher finden Beschäftigung in der Wernerschen Ziegelei bei Hirschberg. Altmann.

3539. Ein im Fahren geübter Kutscher, welcher gleichzeitig der Ackerarbeit ganz kundig sein muß und sich hierüber, wie über seine moralische Führung durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet ein Unterkommen auf dem Dominium Schwarzbach bei Hirschberg.

3503. Brauchbare Zimmergesellen finden dauernde Arbeit beim

Zimmermeister H. Tietze.

Freiburg den 17. Juli 1852.

Gefunden.

3555. Ein Hirschfänger mit Kuppel ist gefunden worden. Verlierer melde sich bei dem Inwohner und Weber

Ehrenfried Raupach in Grunau.

3509. **Gestohlen.**

In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. wurden aus dem neuerbauten Hause der verw. Brauermeister Flach zu Lomnitz mittelst gewaltsamen Ausbruch 3 Schornsteinthüren von Eisenblech (eine mit der Rähme) entwendet. Die Höhe der Thüren war circa 3 Fuß und Breite 2 Fuß und waren die Klinken mit Holzknöpfen versehen. Dem Ermittler des Diebes, so daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, wird eine angemessene Belohnung versprochen. Es wird vor Ankauf gewarnt und zugleich ersucht davon Anzeige zu machen.

Geld = Verkehr.

3530. **500 Rthlr.**

sind gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke sofort auszuleihen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. des Boten.

3467. **100 rthl.** Stiftungsgelder sind gegen 5% Zinsen und pupillarische Sicherheit sofort auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

Einladungen.

3546. Donnerstag und Freitag sind diese Woche keine Concerte Mon-Jean.

3554. Zum Nummer=Scheiben=Schießen aus Pürschbüchsen und Scheiben=Stutzen, mit Diopter, auf 140 Schritt, auf den **26. und 27. Juli**, laden alle Freunde des Schießens von nah und fern ein: Aust, Brauer=Mstr.
Seifershau. E. Kluge.

3392. Freitag den 23sten Juli
Konzert in Hermsdorf u. K. bei Tietze.

2887. **„Gasthof zur Sonne und Mineralbad in Salzbrunn."**

„Den verehrten Reisenden, welche Salzbrunn theils zum Vergnügen auf kurze Zeit, — theils zur Cur auf längere Zeit besuchen, widme hiermit die ergebene Anzeige: daß in 26 zweckmäßig und bequem eingerichteten Zimmern, so wie in den sehr geräumigen Speise=Lokalitäten und Garten sowohl durch ein gutbesetztes table d'hôte, als auch zu jeder Zeit durch eine Auswahl von guten Speisen und Getränken nach der carte, für die Aufnahme und Bewirthung der verehrten Reisenden bestens gesorgt sein wird; besonders bitte ich zu beachten, daß ich einen Vorrath von gutem und trockenem vorjährigen Heu und Hafer angeschafft habe, — und meine Leute strengstens angewiesen sind, die Wünsche meiner verehrten Gäste mit Aufmerksamkeit zu erfüllen.

Salzbrunn im Juni 1852. Gustav Töpffer.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 17. Juli 1852.

Der Scheffel	w.Weizen rtl.	sgr.	pf.	g.Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	3	—	1	29	—	1	21	—	1	2	-
Mittler	2	3	—	2	1	—	1	27	—	1	19	—	1	1	-
Niedriger	2	1	—	1	29	—	1	25	—	1	17	—	1	-	-

Schönau, den 14. Juli 1852.

Der Scheffel	w.Weizen rtl.	sgr.	pf.	g.Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	4	—	2	2	—	2	2	—	1	18	—	1	-	-
Mittler	2	2	—	2	—	—	2	-	—	1	16	—	-	28	-
Niedriger	2	—	—	1	28	—	1	28	—	1	14	—	-	26	-

Erbsen: Höchst. 2 rtl.

Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Cours = Berichte.

Breslau, 17. Juli 1852.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten = = =	96	G.
Friedrichsd'or = = = =	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw. = = =	$110\frac{1}{2}$	G.
Poln. Bank=Billets = =	$97\frac{1}{12}$	Br.
Oesterr. Bank=Noten =	$86\frac{3}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{5}{12}$	G.
Seehandl.=Pr.=Sch. =	125	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt. =	$105\frac{1}{12}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$97\frac{1}{3}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. = = = = =	$99\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{2}{3}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$97\frac{1}{4}$	G.
Rentenbriefe 4 pCt. = =	$101\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn=Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	$98\frac{1}{6}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$168\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$146\frac{1}{3}$	Br.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = = =	$100\frac{5}{12}$	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$89\frac{11}{12}$	Br.
Niedersch.=Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{7}{12}$	Br.
Neisse=Brieg 4 pCt. = =	$79\frac{7}{12}$	Br.
Cöln=Minden $3\frac{1}{2}$ pCt. =	—	Br.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	$47\frac{1}{4}$	G.

Wechsel=Course.

Amsterdam 2 Mon. = =	$142\frac{3}{8}$
Hamburg k. S. = = =	$152\frac{1}{4}$
dito 2 Mon. = =	$151\frac{5}{12}$
London 3 Mon. = = =	$6.24\frac{11}{12}$
dito k. S. = = = =	—
Berlin k. S. = = = =	$100\frac{1}{12}$
dito 2 Mon. = = =	$99\frac{5}{6}$

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.